

d'histoire et d'archéologie de l'arrondissement de Provins 156 (2002) S. 49–76, bietet Hinweise zur Besitzgeschichte der Abtei Saint-Denis. Rolf Große

Ulysse-Ernest-Maximi PRÉAU, *L'abbaye royale de Saint-Séverin-lez-Château-Landon* (Les monuments religieux de Château-Landon) Château-Landon 2001, Groupe Histoire & Archéologique du Foyer Rural de Château-Landon, 360 S., Abb., ISBN 2-9501801-4-0, EUR 36. – Mit diesem Buch wird ein Manuskript veröffentlicht, das bereits 1913 abgeschlossen, dann aber verschollen war. Es verfolgt die Geschichte der an der Todesstätte des Heiligen Severin im Jahre 545 gegründeten Kirche und Abtei bis zu ihrer Säkularisierung 1790 und späteren Nutzung als Altenheim. Da weder neueres Archivmaterial noch Ergebnisse archäologischer Grabungen einbezogen wurden, dürfte dieses Werk allenfalls von lokalhistorischem Interesse sein. Isolde Schröder

Nicole de PEÑA, *Les moines de l'abbaye de Moissac de 1295 à 1334. Entre coutumes clunisiennes et nécessités économiques* (Cahiers Mabillon 1) Turnhout 2001, Brepols, 137 S., Abb., Karten, ISBN 2-503-51201-1, EUR 30. – Auch bei Moissac, bis 1317 Diöz. Cahors, dann Motauban (Dép. Tarn-et-Garonne), allgemein bekannt durch sein Portal und den prächtigen Kreuzgang, steht die Frühgeschichte, insbesondere nach dem Anschluß an Cluny Mitte des 11. Jh., im Fokus der Forschung (Müssigbrod 1988 [vgl. DA 47, 347 f.], de la Haye 1995, aber Dossat 1984). Um so mehr ist zu begrüßen, daß hier mit ausgezeichneter Kenntnis der archivalischen Überlieferung der Region „Statuts et coutumes claustrales“ aus den Jahren 1305, 1229/1331, 1331 und 1332, sowie 1453 ediert (S. 67–118) und mit einer umfangreichen Einleitung versehen sind, die geeignet ist, das Bild allgemeinen Niedergangs des alten Mönchtums erheblich aufzuhellen. Moissac hatte im Untersuchungszeitraum z. B. keine Nachwuchsprobleme (zwischen 62–136 Mönche sind jeweils nachweisbar); drei Fünftel der Mönche stammten nach P. aus dem Adel, vor allem auch aus Familien, die dem französischen König nahestanden (leider wird nicht deutlich, von wie vielen der insgesamt 279 bekannten Mönche sich der Stand bestimmen läßt). Studium ist vor allem bei Funktionsträgern nachweisbar, in der Regel das des kanonischen Rechts in Toulouse. Von den rund 30 Prioraten wurde ein Teil zur Dotierung der mensa abbatis oder anderer Klosterämter genutzt. Die schon im 13. Jh. spürbare Krise der Finanzen wurde durch Nepotismus und (gut dokumentierte) Maßnahmen der auch hier offensiv agierenden königlichen Verwaltung verschärft, durch geschickte Besitzpolitik mit Investitionen vor allem in der Stadt und Reform der Verwaltung nur bedingt aufgefangen. Verfall des klösterlichen Lebens ist im 14. Jh. (anders 1453) nicht zu konstatieren; Fleischgenuß z. B. wird nur Kranken gestattet. Deutlich werden die (erbetenen) Eingriffe der Kurie durch Bestätigung der Statuten (strenger, wie die Paralleledition zeigt) und Vergabe von Benefizien; leider wird nicht versucht zu eruieren, wie erfolgreich die Expektativen und wie stark Mönche aus Moissac für die Kurie tätig waren. Ein detailliertes Inhaltsverzeichnis (auch der edierten Texte)